

## Einführung

Die *Einführung* muss von *Empfindung*, *Affekt* und *Emotion* unterschieden werden (lat. *emovere*: herausbewegen). Für Psychoanalyse und Tiefenpsychologie ist die Einführung von grundlegender Bedeutung und kommt ohne eine *Theorie der Gefühle* und des *Verstehens* nicht aus.

Von der Psychoanalyse wurde die Einführung als Begriff zunächst übersehen. Man hielt es wohl für selbstverständlich, dass sich der Psychotherapeut in seinen Patienten einführt, um zu verstehen, wie es ihm geht und woran er leidet. Erst 1966 veröffentlichte Heinz Kohut eine Abhandlung über *Introspektion, Empathie und Psychoanalyse*.

Auch heute noch wird in der Fachliteratur zur Psychotherapie statt Einführung eher der Begriff *Empathie* verwendet. Er kommt aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie „hineinleiden“. Damit wird der Gefühlsbegriff vermieden: Die Psychoanalyse hat Scheu, sich mit ihm auseinanderzusetzen, denn sie geriete dabei in die Bereiche der Geisteswissenschaften und ihrer Methodik (Hermeneutik).

Auch das Sich-Identifizieren entspricht nicht genug der Einführung (lat.: *idem facere*: dasselbe machen). Es gehört in andere Zusammenhänge.

Sehr gut eignet sich der Begriff *Intuition* (lat. *intueri*: anschauen). Gemeint ist eine ganzheitliche Wahrnehmung, die Sinnliches und Geistiges einschließt. Sie steht im Gegensatz zur *Reflexion* und ist die Fähigkeit, ein Ganzes mit seinen Gliedern in einem Akt unmittelbar und *einsichtig* zu erfassen. *Gefühlsmäßig erschaut* wird das Wesen eines Gegenstandes, eines Sachverhalts oder Zusammenhanges. *Platon* verwendete den Begriff der Intuition für das geistige Schauen einer Idee. Die Geschichte des Begriffs ist in der Philosophie vielschichtig.

*Einführung* ist die Fähigkeit, sich in einen Menschen, seine Gedanken- und Gefühlswelt hineinzuleben, sich in ihn hineinzusetzen. Sie strebt ein *Verstehen* des anderen an. So weist Martin Heidegger darauf hin, dass etymologisch dieser Begriff auf das „einer Sache Vorstehen-Können“ zurückgeht. Es kommt einer Handlungsfähigkeit nahe.

Bei Alfred Adler heißt es: „Unser gesamtes Erleben hängt mit der Einführung innig zusammen. Sie hat ihre Wurzel im angeborenen Gemeinschaftsgefühl, ist ein kosmisches Gefühl und Abglanz des Zusammenhanges alles Kosmischen, das in uns lebt. Die Fähigkeit, sich in einen anderen Menschen einzufühlen, ist in der Regel beim Menschen außerordentlich stark entwickelt; man findet sie an jeder Stelle des Seelenlebens.“ Wer kennt nicht das Gefühl der Beklemmung oder gar Beängstigung, wenn man jemanden in einem hochgelegenen Stockwerk sich weit herauslehnd ein Fenster putzen sieht. Oder bleibt ein Redner stecken, sind wir mit ihm unangenehm berührt und schließlich erleichtert, wenn er die Situation mit Humor und Ruhe nimmt und zu seinem Text zurückfindet. Ob jenes Gemeinschaftsgefühl nun angeboren ist, stellte auch Adler selbst später infrage. Doch die sich eigentümlich spontan vollziehende Überbrückung des Abstandes zwischen zwei Menschenwesen ist offenbar ein anthropologischer Tatbestand. Er darf nicht verwechselt werden mit der *Affektansteckung*, das Hereingezogen-werden in die affektive Befindlichkeit des Gegenüber. Dieser Sachverhalt, wie er schon im Tierreich auftritt, erfasst das *Einführungs-Phänomen* in keiner Weise.

## Einführung

Wenn ich beispielsweise einen Kutscher beobachte, der wütend auf sein Pferd eindrischt, beruht mein Zorn auf meinem Mitfühlen mit dem Tier, wobei ich gewiss weder den Affekt des Pferdes noch den des Kutschers teile. Einführung beruht im Sinne Max Schelers auf einem *Akt emotionaler Transzendenz*, mit dem ich die Brücke zum Mitmenschen schlage. Mit diesem Theorem kommen wir dem Geschehen in einer Psychotherapie vom Problemgehalt näher, ohne auf erklärende Vorannahmen rekurrieren zu müssen, die nur einer Lehrmeinung geschuldet ist.